



LBV



Der kleine
**SCHWALBEN
RATGEBER**

Glücksboten wirkungsvoll
unter die Flügel greifen



Rauchschwalbe

Ihr Ansprechpartner:

Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern e. V. (LBV)

M. Sc. Biodiversität und Ökologie Stefanie Gansbühler
Tel. 089/200 270 84
stefanie.gansbuehler@lbv.de
sowie Ihre LBV-Kreisgruppe vor Ort

INHALT

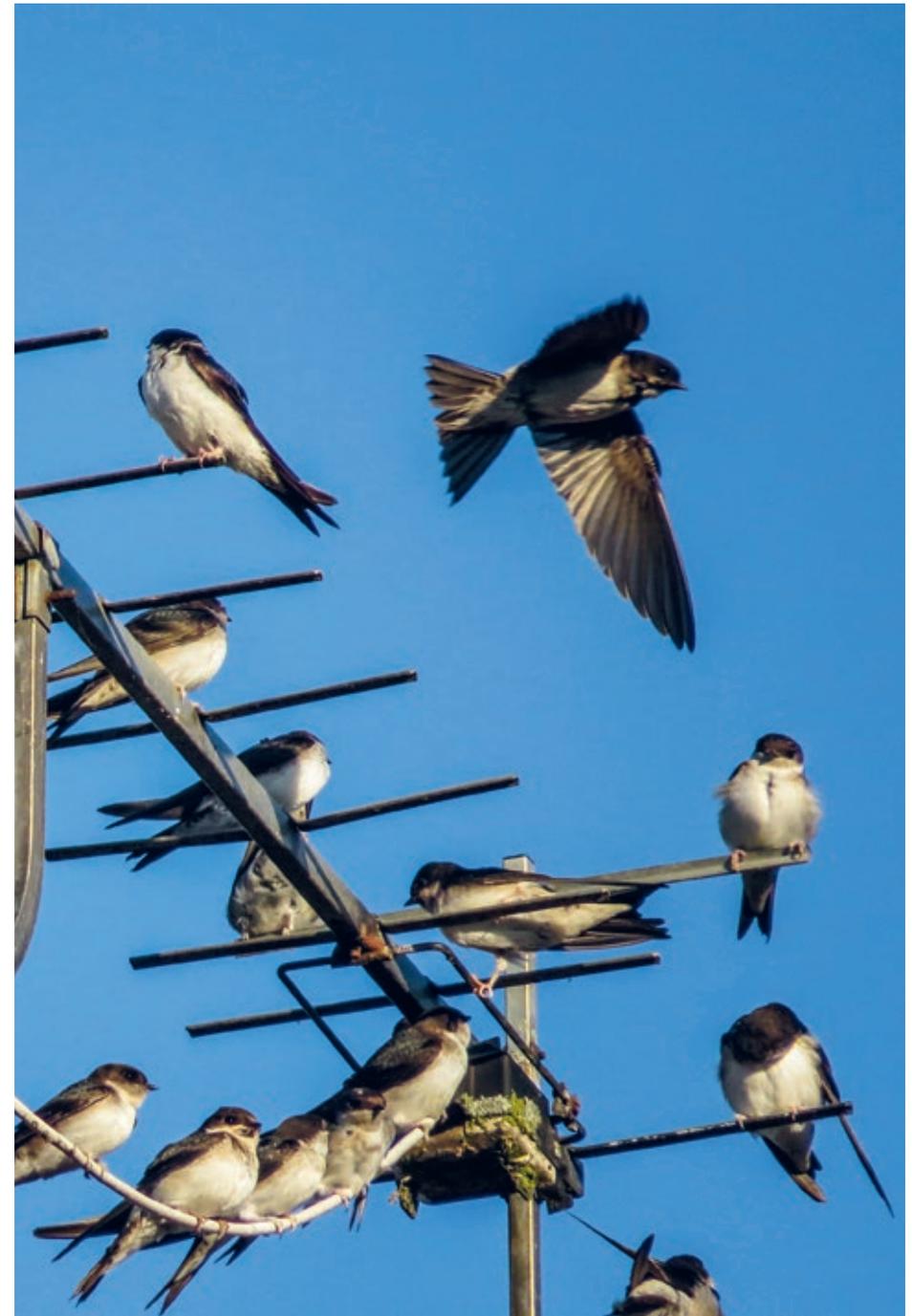
Kulturfolger in Not	04
Schwalben im Porträt	06
Gefährdung, gesetzliche Grundlagen	14
Brutplätze und Nisthilfen	18
Die Lehmputze – der Grundstoff, ohne den nichts geht	24
Das Kotbrett – kein Ärger mit den Hinterlassenschaften	26
Eingriffe am Gebäude – schwalbenfreundliches Bauen	28
Ersatzbauten für Schwalben	33
Weitere Schutzmaßnahmen – Schwalbenhilfe leicht gemacht	38
Literatur-, Abbildungsverzeichnis, Bezugsquellen, Impressum	48

KULTURFOLGER IN NOT

Sie verkünden den Frühling, warnen uns vor drohenden Unwettern und bringen Glück in unsere Häuser: Schwalben gehören zu unserer oberbayerischen Heimat wie der weißblaue Sommerhimmel und die Alpenkulisse. Doch inzwischen sieht man sie immer seltener über Wiesen und Feldern nach Insekten jagen, ihr schwatzender Gesang ist vielerorts verstummt. Die Schwalbenbestände sinken in ganz Bayern, die Mehlschwalbe gilt gar als gefährdete Art.

Schwalben sind Kulturfolger und auf die Nähe zum Menschen angewiesen. Ob unterm Dach oder im Stall: Früher gehörten die gefiederten Glücksbringer einfach dazu. Doch heute scheint es, als hätte das Glück unsere Glücksboten selbst verlassen: Nester werden aus Angst vor Verschmutzung abgeschlagen. Durch zunehmende Flächenversiegelung finden sie nicht mehr genug Material zum Bau ihrer Nester, Neubauten ohne Dachüberstand und glatte Fassaden lassen den Nestbau gar nicht erst zu. Der Insektenschwund führt zu Nahrungseingpässen, und hier wie auf dem Zug sind sie immer häufiger von Schlechtwetterereignissen bedroht. In der Landwirtschaft machen neue Haltungsmethoden den Schwalben arg zu schaffen: Die hellen und gut durchlüfteten Ställe erhöhen zwar das Wohl der Nutztiere, für die Schwalben sinkt jedoch der Bruterfolg aufgrund von Zugluft und geringerer Insektendichte im Stall.

Unsere Schwalben brauchen mehr denn je den Schutz der Menschen. Jeder Einzelne kann dazu beitragen: bei der Planung und dem Bau von Häusern und Ställen oder der Bewirtschaftung von Gärten, Feldern und Wiesen. Werden Schwalben von Anfang an mitgedacht und berücksichtigt, bleiben sie unserer Heimat erhalten – und damit auch ein Stück Lebensqualität für uns Menschen in Oberbayern.



Mehlschwalben

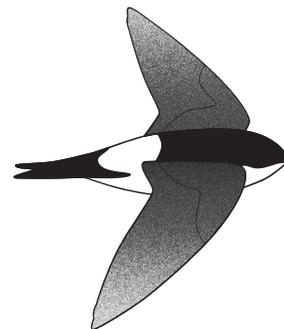


SCHWALBEN IM PORTRÄT

In Bayern gibt es vier Schwalbenarten: Mehlschwalbe, Rauchschalbe, Felsenschwalbe und Uferschwalbe. Mehl- und Rauchschalbe zählen zu den klassischen Gebäudebrütern, sie sind bei uns am häufigsten vertreten und stehen deshalb im Fokus dieser Broschüre. Auch die Felsenschwalbe brütet in Bayern mittlerweile vereinzelt an Gebäuden. Die Uferschwalbe hingegen brütet in lehmig-sandigen Hangabbrüchen, wo sie Brutröhren in das lose Material gräbt.

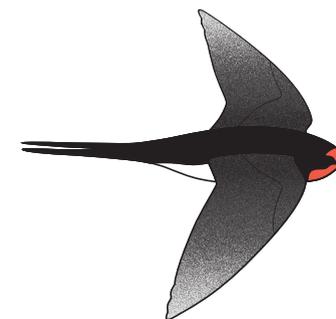
Um Schwalben effektiv schützen zu können, muss man ihre Gewohnheiten und Lebensweisen kennen und verstehen. Deshalb stellen wir Ihnen alles Wissenswerte zur Mehl- und Rauchschalbe im direkten Vergleich vor.

Oberseite
Mehlschwalbe



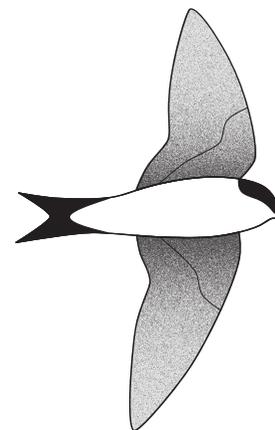
Oberseite mit weißem Bürzel,
kurzer gegabelter Schwanz

Oberseite
Rauchschalbe



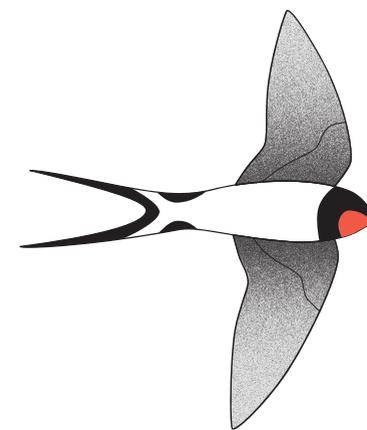
Oberseite komplett schwarz,
langer gegabelter Schwanz

Unterseite
Mehlschwalbe



Unterseite komplett weiß, weiße
Kehle, Schwanz unterseits dunkel,
gegabelt, keine Schwanzspieße

Unterseite
Rauchschalbe



Unterseite bis zum Kopf weiß, dunkle
Kehle mit rostrottem Kinn, Schwanz unterseits
hell, tief gegabelt, lange Schwanzspieße

Merkmale

Schwalben sind etwa sperlingsgroße Singvögel, die durch ihren gegabelten Schwanz und ihren rasanten, wendigen Flug leicht zu erkennen sind. Ihre langen, spitz zulaufenden Flügel machen sie zu hervorragenden Flugkünstlern – perfekt ausgestattet für die Jagd nach Insekten. Diese Flugkünste sind entscheidend, da sich beide Schwalbenarten ausschließlich von fliegenden Insekten wie Fliegen, Mücken, Ameisen und Käfern ernähren.

Auf den ersten Blick gleichen die beiden Arten einander: Die Oberseite ist metallisch glänzend und schwarzblau.

Beide Arten sind unterseits weiß befiedert. Die Rauchschnalbe trägt jedoch einen schwarzen Halsring mit rostroten Abzeichen am Kinn und auf der Stirn. Das markanteste Unterscheidungsmerkmal sind die langen Schwanzspieße der Rauchschnalbe, die der Mehlschnalbe fehlen.



Mehlschnalbe



Rauchschnalbe

Mauersegler – keine Schwalbe

Mauersegler ähneln im Flug den Schwalben. Durch den dunklen Bauch kann man sie von den Schwalben (weißer Bauch) gut unterscheiden. Die Arten sind nur entfernt verwandt. Die Schwalben gehören zu den Singvögeln, Mauersegler zu den Nicht-Singvögeln, wie ihr nächster Verwandter, der Kolibri.



Lebensweise – Glücksboten mit Charakter

Beide Schwalbenarten mögen es eher gesellig. Vor allem Mehlschnalben zeigen ein ausgeprägtes Sozialverhalten. Gebrütet wird in großen Kolonien dicht an dicht und auch bei der Jungenaufzucht hilft man sich mitunter gegenseitig.

Mehlschnalben verteidigen ihr Nest nur wenige Zentimeter rund um das Einflugloch, während Rauchschnalben in der Regel mehrere Meter (> 4 m) Abstand zu einem weiteren Brutpaar benötigen, um dieses zu tolerieren.

Die Rauchschnalbe hingegen zeigt sich am Brutplatz territorial. Je nach Sympathie dulden Brutplatzbesitzende Männchen weitere Brutpaare im selben Raum oder nicht. Haben sie die Wahl, beansprucht jedes Brutpaar zumindest einen größeren Bereich um das Nest für sich. Die Besiedlung eines Raumes erfolgt selten gleichzeitig – erst nach und nach rücken sie zusammen. Im Allgemeinen achten Rauchschnalben immer darauf, ihre Nester so weit voneinander entfernt anzubringen wie möglich.

! Rauchschnalben benötigen Platz zum Brüten, wohingegen Mehlschnalben auch auf engem Raum miteinander zurechtkommen.





Über Hippies und traditionelle Rollenbilder

Auch beim Verhalten am Brutplatz unterscheiden sich beide Arten. Die Mehlschwalbe folgt einem modernen Rollenbild: Beide Geschlechter kümmern sich ziemlich gleichberechtigt um den Nistplatz, die Brut und die Pflege der Jungen. Teamwork ist bei ihnen wichtig – Mehlschwalbenpartner halten als Eltern zusammen – allerdings bleiben sie sich nur für eine Brut treu. Misslingt die Erstbrut, sieht man sich für den zweiten Versuch nach einem neuen Partner um. Auch zur Zweitbrut wird in der Regel der Partner gewechselt – freie Liebe unter den Vögeln.

Bei der Rauchschnalbe läuft es traditioneller ab: Die Männchen wählen den Nistplatz, während die Weibchen die Eier bebrüten. Rauchschnalben sind in der Regel nicht nur ihrem Brutplatz, sondern auch ihrem Partner treu. Ein Partnerwechsel erfolgt meist nur bei Verlust des Partners. Aufgrund der hohen Sterblichkeitsrate von 67 % ist ein solcher im Folgejahr allerdings sehr wahrscheinlich.

- ! Jahr für Jahr kehren beide Arten an ihren vertrauten Niststandort zurück – sie sind äußerst brutplatztreu.



Amore – alles zum Thema Fortpflanzung

Rauch- und Mehlschnalben brüten in der Regel zweimal im Jahr, selten auch dreimal. Zu Beginn der Brutsaison inspizieren sie ihre Nester, bessern sie bei Bedarf aus oder bauen sie neu, falls sie beschädigt oder zerstört wurden. Zur Erstbrut legen sie drei bis sechs Eier, während das Zweitgelege meist etwas kleiner ausfällt.

Nach ca. zwei bis drei Wochen schlüpfen die Küken, nach weiteren drei Wochen verlassen die ersten Rauchschnalbenkinder das Nest. Bei den Mehlschnalben dauert es etwas länger; hier werden die ersten Jungvögel nach etwa drei bis vier Wochen flügge.

Für den ersten Ausflug brauchen die Jungschnalben etwas Überredungskunst. Die Eltern locken ihre Jungen aus dem Nest und begleiten sie bei den ersten Flugversuchen. Die Selbstständigkeit wird allmählich erreicht, indem die Jungvögel durch die elterliche Anleitung lernen, wie man Insekten im Flug fängt. Dieser Prozess kann bei jungen Mehlschnalben bis zu sechs Wochen dauern – bei Rauchschnalben geht es etwas schneller, sie können sich bereits nach zwei Wochen selbst versorgen.

- ! Erstbrut: von Ende April bis Mitte Juni
- Zweitbrut: von Anfang Juli bis Anfang September

Zug- und Brutvogel – Heimatliebe und Freiheitsgefühl

Schnalben kündigen mit ihrer Rückkehr aus den Wintergebieten das Frühjahr an und mit ihrem Wegzug den Herbst. Die ersten Rauchschnalben werden oft schon Anfang April beobachtet, während die Mehlschnalben etwas später, ab Mitte April, nachziehen.

Einjährige Mehlschnalben sind sehr ortstreu; sie siedeln sich meist nur 300 Meter vom Geburtsnest entfernt an und brüten im Durchschnitt nur wenige Meter davon entfernt. Einjährige Rauchschnalben hingegen streben nach Autonomie – sie meiden ihren Geburtsort und siedeln sich meist einige Kilometer (> 2 km) entfernt an.

Unsere fliegenden Glücksbringer bleiben mit etwa 20 bis 26 Wochen relativ lange im Brutgebiet. Zum Vergleich: Mauersegler bleiben nur etwa 12 bis 14 Wochen bei uns. Rauch- und Mehlschnalben machen sich ab Ende August bereit für die Rückreise nach Afrika – die Rauchschnalbe sogar in den äußersten Süden Afrikas. Der größte Schwung zieht von Mitte bis Ende September gen Süden.



- ! Schnalben halten sich etwa von Anfang April bis Anfang Oktober in unserer Region auf.

Zahlen und Fakten im Überblick

	Mehlschwalbe	Rauchschwalbe
Ankunft Brutplatz	Mitte April – Mitte Mai	Anfang – Mitte April
Aufbruch nach Afrika	Mitte – Ende September	Mitte September – Anfang Oktober
Gewicht	ca. 18 – 21 g	ca. 20 g
Durchschnittsalter	1,6 – 3,4 Jahre	0,5 – 2,5 Jahre
Sterblichkeitsrate (Adult)	etwa 50 % pro Jahr	etwa 67 % pro Jahr
Geschlechtsreife	im 1. Lebensjahr	gegen Ende des 1. Lebensjahrs
Gelegegröße	2 – 6, meist 4 – 5 Eier	3 – 6 Eier
Brutdauer	14 – 16 Tage	13 – 16 Tage
Nestlingszeit	23 – 30 Tage	20 – 24 Tage
1. Brut	ab Mitte Mai	ab Ende April
2. Brut	meist Ende Juli	meist Ende Juni – Mitte Juli
Lehmklümpchen	über 1.000 pro Nest	ca. 750 – 1.400 pro Nest
Nest	halbkugelförmig mit Einflugloch	schalenartig, oben offen
Anzahl Bruten pro Jahr	1 – 2	1 – 2 (selten 3)
Brutplatzverhalten	Nistplatzwahl: gemeinsam Nestbau: gemeinsam Bebrütung: gemeinsam Fütterung: gemeinsam und andere aus der Kolonie	Nistplatzwahl: Männchen Nestbau: gemeinsam Bebrütung: Weibchen Fütterung: gemeinsam
Partnerwahl	monogame Brutehe, Partnerwechsel innerhalb einer Saison nicht ungewöhnlich	monogam – nur Verlust des Partners führt zur Neuverpaarung
Nistplatzwahl	bevorzugt in Gewässernähe (< 1 km) unter Dachvorsprüngen (Tiefe von 40 – 100 cm) raue helle Wände, 2,5 – 8 m Nesthöhe	bevorzugt Brut in landwirtschaftlichen Gebäuden (Viehställe, meist Rinder) dicht unter der Decke (Abstand manchmal nur 4,5 – 6 cm) raue Wände, Stützen oder Dachbalken, 1,5 – 8 m Nesthöhe (meist 2 – 3 m)
Nestbau	fliegen in der Regel nicht weiter als 300 m, um Lehm für den Nestbau zu sammeln Nest wird mit Federn und Moos ausgepolstert	fliegen im Radius von 200 – 500 m, um Lehm für den Nestbau zu sammeln, Nest wird mit Federn und Haaren ausgepolstert

GEFÄHRDUNG, GESETZLICHE GRUNDLAGEN

Schwalben leben in unmittelbarer Nähe zum Menschen und gehören zu unseren Dörfern und Städten. Sie stehen für Tradition und ein harmonisches Miteinander von Mensch und Natur. Sie gelten als Glücksboten, und ein Sprichwort besagt: „Wo die Schwalbe nistet, da kein Unglück fristet“. Doch heute werden die „Schornsteinfeger der Lüfte“ oft als störend empfunden, vertrieben und ihre Nester zerstört. Die einstigen Glücksboten leiden unter mangelnder Toleranz, die jedoch notwendig ist, um ihren Fortbestand zu sichern.

Mehlschwalben sind vor allem durch die rege Bautätigkeit an Bestandsbauten – Stichwort: energetische Sanierung – gefährdet, wodurch immer mehr ihrer Brutplätze verschwinden. Moderne Flachdachbauten bieten ihnen keine Nistmöglichkeiten mehr, da die Fassaden oft zu glatt sind und der notwendige Dachüberstand fehlt.

Rauchschwalben leiden vor allem darunter, dass immer mehr Landwirte ihre Betriebe aufgeben. Die Intensivierung und Modernisierung der Landwirtschaft fordern ihren Tribut. Die verbleibenden Höfe und Betriebe unterliegen immer strengeren Reglementierungen. Die Missinterpretation der EU-Futtermittelhygieneverordnung führt dazu, dass Nester aus Ställen entfernt werden und Schwalben keinen Zugang mehr haben.

Problematisch ist auch die zunehmende Nahrungsknappheit durch den Rückgang der Insektenpopulation. Der Insektenschwund hat langfristig erhebliche Auswirkungen auf den Bruterfolg und das Überleben der Schwalben.



Rauchschwalbe



Das Entfernen von Nestern und die Vergrämung von Schwalben sind verboten.

Gesetzlicher Schutz

Den Schutz der Rauch- und Mehlschwalben und anderer Gebäudebrüter regelt das Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG § 39 und 44). Es stehen nicht nur die Vögel selbst, sondern auch ihre Nester, Jungen und Gelege unter ganzjährigem Schutz. Die Nester dürfen nicht beschädigt oder abgeschlagen werden, auch dann nicht, wenn die Schwalben im Winter in Afrika verweilen. Den Vögeln darf auch der Zugang zu ihren Nestern nicht versperrt werden, z. B. durch Baugerüste, Netze oder

Vergrämungsmaßnahmen wie Flutterbänder. Auch der Zugang zu Gebäuden, in denen Rauchschwalben brüten, muss bei ihrer Rückkehr ermöglicht werden (siehe Abbildung Seite 38).

! Vor jedem Eingriff gibt es eine artenschutzrechtliche Prüfpflicht.

Bundesnaturschutzgesetz §44 (Auszug)

„(1) Es ist verboten,

1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören, ...

3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören, ...“

Vor jeder Baumaßnahme gilt es vorab zu klären, ob artenschutzrechtlich relevante Arten, z. B. Gebäudebrüter wie die Schwalben, betroffen sind. Hieraus leiten sich dann Maßnahmen zum Schutz ab (siehe Kapitel „Eingriffe am Gebäude“).

Doch Artenschutz soll Sanierung und Modernisierung von Gebäuden nicht verhindern. Deshalb sieht § 45 auch Ausnahmen vor. Die Genehmigung dazu erteilt auf Antrag die Höhere Naturschutzbehörde des

Regierungsbezirks. Individuelle Auflagen stellen dabei ein konfliktfreies Miteinander von Baumaßnahme und Artenschutz sicher.

Der Schutz der Schwalben ist nicht nur gesetzlich vorgegeben, er ist auch eine moralische Verpflichtung. Durch den Erhalt bestehender und die Schaffung neuer Nistmöglichkeiten kann der Rückgang unserer fliegenden Mitbewohner aufgehalten werden. Mit der Artenvielfalt bleibt so auch ein Stück Lebensqualität für uns Menschen erhalten.



Verboten, wirkungslos und gefährlich für Schwalben: Vergrämungsversuche

Gründe für den Rückgang

- Mangelnde Toleranz
- Flächenversiegelung, Mangel an Nestbaumaterial
- Umnutzung/Sanierung ohne Berücksichtigung der Schwalben und ihrer Brutplätze
- Nahrungsmangel
- Modernisierung/Aufgabe landwirtschaftlicher Betriebe
- Extremwetterlagen



BRUTPLÄTZE UND NISTHILFEN

Home sweet home: Nestbau und Brutplatzwahl

Mehlschwalben bauen ihre Nester außen an Gebäuden, wettergeschützt, direkt unter Dachvorsprüngen oder Balkonen. Dabei bevorzugen sie helle und raue Wände sowie Gewässernähe (< 1 km). Die kugelförmigen Nester mit kleinem Einschluflloch werden vorzugsweise an 3 – 8 m hohen Gebäuden gebaut. Eine ausreichende Überdachung (Tiefe von 40 – 100 cm) und freier Anflug ist für die Wahl des Brutplatzes wichtiger als die Himmelsrichtung. Allerdings zeigt sich eine leichte Tendenz zum Brüten auf der Südseite – die Nordseite wird am seltensten gewählt.

! Mehlschwalben benötigen
• raue Wände mit tiefen Dachüberständen (40 – 100 cm) und freiem Anflug.



Beide Schwalbenarten benötigen feuchten Lehm als Baumaterial für ihre Nester. Je nach Größe braucht es hierfür über 1000 Lehmkügelchen bei den Mehlschwalben und zwischen 750 und 1400 Lehmklümpchen bei den Rauchschalben. Rauchschalben verbauen zusätzlich noch gerne Stroh, Heu und Haare.

Für die Beschaffung von Lehm legen beide Arten den kürzestmöglichen Weg zurück. Die durchschnittliche Entfernung liegt bei den Mehlschalben bei ca. 60 m und übersteigt selten eine Entfernung von 300 m. Rauchschalben sind hingegen etwas sportlicher unterwegs und suchen in einem Radius von 200 – 500 m nach Lehm.

! Ohne Lehm in unmittelbarer
• Nähe (< 300 m) gibt es keine Schwalben.

Rauchschalben hingegen suchen sich ein Dach über dem Kopf und brüten vorzugsweise in landwirtschaftlichen Gebäuden, am liebsten in Viehställen. In Städten brüten sie auch in Werkhallen, Arkadengängen, Durchfahrten, Unterführungen, Hauseingängen oder gar in Tiefgaragen. Sie bauen ihr schalenförmiges Nest gerne in warmen und windgeschützten Bereichen dicht unter der Decke (4,5 – 6 cm) an rauen Wänden, Stützen oder Dachbalken. Sie brüten vorzugsweise in einer Höhe von 2 – 3 m. Nesthöhen von 1,5 – 8 m sind möglich.



! Rauchschalben sind
• auf zugluftfreie Gebäude angewiesen, in denen sie dicht unter der Decke brüten können.



Künstliche Nisthilfen

Schlüsselfertiges neues Zuhause

Neben der Anlage von Lehmputzen (siehe Seite 24) kann man Schwalben auch mit künstlichen Nisthilfen unterstützen. Denn oft mangelt es gerade in städtischen Gegenden an Baumaterial. Bestehende Mehlschwalbenkolonien werden so deutlich unterstützt und gefördert.

Allerdings funktioniert es nicht, Mehlschwalben mithilfe von Nisthilfen anzulocken. Diese werden nur bezogen, wenn in der Nachbarschaft bereits Schwalbennester vorhanden sind.

Manchmal tun sich Mehlschwalben schwer, Kunstnester anzunehmen, da sie diese nicht instinktiv als Nest erkennen. Markiert man einige der Kunstnester mit weißen Flecken oder streicht sie mit etwas Lehm an, werden sie schneller angenommen.

Nisthilfen sollten möglichst wenig Spalten und Ritzen aufweisen, da darin Parasiten überleben können; eine schmale Einflugöffnung von 21 mm verwehrt außerdem Spatzen den Einflug (siehe Seite 42).



! Bringt man die Nisthilfen an den Dachsparren an, kann der Kot herunterfallen, ohne die Fassade zu verschmutzen.



Rauchschwalben nehmen bereitwillig auch Kunstnester an, wenn der Abstand des vorderen Nestrandes zur Decke ungefähr dem des natürlichen Nests entspricht (6 – 10 cm). Grundsätzlich bauen sie ihre Nester aber lieber selbst. Aufgrund der Territorialität der Rauchschwalbenmännchen zur Brutzeit ist beim Umgang mit Kunstnestern etwas Vorsicht geboten.

! Bei den künstlichen Nisthilfen bitte auch an eine regelmäßige Reinigung im Winter denken.



Mehr zu Schwalbennisthilfen



Schwalbenwinkel und -boxen

Kleine Apartments mit großer Wirkung

Rauchschwalben bevorzugen zur Brut und Aufzucht ihrer Jungen dunkle, wind- und zugluftgeschützte Innenräume. Früher erfüllten die klassischen Viehhaltungsställe (Warmställe) diese Kriterien. Heute werden diese oft durch moderne Offenhaltungs- und Laufställe ersetzt. Was dem Wohl der Nutztiere dient, entwickelt sich für die Rauchschwalbe zur Herausforderung.

Offenställe werden oft nicht besiedelt, da sie zu hell und zugig sind und das Nistmaterial nicht an den glatten Wänden haftet. Mangels Zwischendecke fehlen zugluftgeschützte Nischen für den Nestbau und die Decke als Schutz über den Nestern. Deshalb entwickelten Schwalbenfreunde den „Schwalbenwinkel“ und die „Schwalbenbox“. Dadurch gewinnen auch zugige und offene Räume wieder an Attraktivität für die Vögel.

! Der Brutplatz muss ganztägig zugänglich sein (mittels Tür/Tor/Fenster oder Einflugloch).

! Anbringung an einem dunklen, vom Licht abgewandten Bereich in Deckennähe.

! Bereiche über Futterplätzen aus hygienischen Gründen aussparen.

! Aufgrund der Territorialität auf einen ausreichenden Abstand (> 4 m) zwischen den Nisthilfen achten.



Mehr zu Schwalbenwinkeln und -boxen




Bauanleitung und Montageplan Schwalbenwinkel




Nisthilfen reinigen

Sauber und rein, so soll es sein!

In der Natur gehen Schwalbennester mit der Zeit kaputt, sodass die Schwalben neu bauen müssen. Kunstnester sind beständig, hier bleiben allerdings auch die Parasiten erhalten. Jedes Lebewesen hat seine artspezifischen Parasiten, die von Natur aus in oder auf ihm leben. Problematisch wird es, wenn der Parasitendruck im Nest Jahr um Jahr steigt, denn dann können diese Parasiten für die Nestlinge zur Gefahr werden. Vor allem für frisch geschlüpfte Jungvögel kann das ein böses Ende nehmen. Denn erst mit einem gewissen Alter können sie sich durch entsprechende Körperpflege und einem besseren Immunsystem zur Wehr setzen. Doch auch bei fast flüggen Tieren geschieht es oft, dass der Parasitendruck unerträglich wird und die Nestlinge vorzeitig

aus dem Nest flüchten und abstürzen. Eine regelmäßige Reinigung der Kunstnester im Winter ist demnach essenziell für einen gesunden Schwalbennachwuchs.



! Empfohlen wird eine jährliche Reinigung zwischen Oktober und Februar (mindestens jedoch alle 2 - 3 Jahre).

! Ausschließlich mechanisch mit einer Drahtbürste oder Handfeger und Spachtel.

! Keinesfalls chemische Mittel nutzen.

! Zur Reinigung sollten Handschuhe und Mundschutz getragen werden.



Mehr zum Hausputz bei Gebäudebrütern






DIE LEHMPFÜTZE

Der Grundstoff, ohne den nichts geht

Rauch- und Mehlschwalben verwenden für den Nestbau Lehm, feuchte Erde oder Torf aus offenen, feuchten Bodenstellen. Mithilfe ihres Speichels formen sie Hunderte kleine Lehmklümpchen, aus denen sie ein Nest bauen. Die Rauchschnalbe verbaut zusätzlich gerne getrocknetes Pflanzenmaterial (z.B. Stroh). Damit die Jungen es schön warm haben, werden die Nester zudem noch mit Haaren und Daunen ausgepolstert. Schwalben sind wahre Baukünstler. Doch leider mangelt es ihnen immer mehr am benötigten Baumaterial.

Offene, feuchte Bodenstellen werden durch die zunehmende Flächenversiegelung rar. Dieser Prozess macht auch vor den ländlichen Gegenden nicht halt. So gehen viele unbefestigte Wege und Freiflächen verloren. Ein weiterer gewichtiger Faktor, der den Nestbau erschwert, ist die zunehmende Trockenheit. Denn trocknet die Sammelstelle aus, kann das Nest nicht fertig gebaut werden.



! Gibt es auf Ihrem Grundstück eine offene Bodenstelle, halten Sie diese zwischen März und Juni frei von Bewuchs und feucht.

Die Verfügbarkeit von Nistmaterial in unmittelbarer Nähe (< 300 m) ist entscheidend für die Wahl des Brutplatzes. Deshalb lohnt es sich immer, Schwalben mit der Anlage von Lehm-sammelstellen zu unterstützen. Ob im kleinen Format mit einer flachen Schale (z. B. Blumen-untersetzer) oder mit der Anlage einer größeren Lehm-pfütze – jede Sammelstelle leistet einen wichtigen Beitrag, um den Schwalben den Bau ihres Eigenheims zu ermöglichen.



Mehr zu Lehmsammelstellen für Schwalben



Checkliste Lehm-pfütze

- Die Sammelstelle sollte einen freien Anflug gewährleisten.
- Im Umkreis von ca. 3 m sollten Fressfeinde keine Versteckmöglichkeiten (Bäume, Hecken, Ansitzwarten etc.) vorfinden.
- Eine regelmäßige Bewässerung von April bis Juli sollte gewährleistet sein – nur feuchter Lehm hilft!
- Die Sammelstelle sollte maximal 300 m von einem bekannten Schwalbenvorkommen entfernt liegen.
- Die für Lehmsammelstellen verwendeten Schalen sollten flach sein (< 10 cm) – zu tiefe Exemplare werden nicht angenommen.



DAS KOTBRETT

Kein Ärger mit den Hinterlassenschaften

Durch den Schwalbenkot kann der Boden oder die Fassade unter den Nestern verschmutzt werden. Vor allem wenn sich Nester über Gastronomie, Lebensmittelgeschäften oder Futtertrögen befinden, hört häufig die Freundschaft auf. Immer weniger Menschen tolerieren es, wenn ihnen die Natur zu nahekommt. So ist der Ärger über die Hinterlassenschaften der Schwalben einer der Hauptgründe, warum Nester mutwillig und in jedem Fall verbotenerweise zerstört werden. Der große Ärger kann jedoch leicht vermieden werden: durch ein korrekt angebrachtes Kotbrett unter den Nestern oder den Sitzplätzen der Schwalben.

Checkliste Material

- 25 cm tiefes Brett oder Blech (z. B. aus dem Baumarkt), die Breite ist abhängig von der Anzahl der vorhandenen Nester
- Schrauben
- Blechwinkel, deren Schenkel einen größeren Winkel als 90 Grad haben
- evtl. Farbe (um das Kotbrett in der Farbe der Hausfassade anzustreichen)

! Anbringung und Reinigung außerhalb der Brutsaison zwischen Oktober und März.

! Montage > 60 cm unter dem Schwalbennest (ein freier Anflug ist wichtig, v. a. bei den Mehlschwalben).

! Neigungswinkel von 30 – 45 Grad nach unten und von der Wand weg sowie eine glatte Oberfläche (so wird das Ansitzen von Fressfeinden und Stadttauben verhindert)

! Fingerbreiter Spalt zwischen Mauer und Kotbrett (verhindert einen Nestbau der Mehlschwalbe unter dem Kotbrett)

! Keine Taubenstacheln auf den Kotbrettern und in Nestnähe (Verletzungsgefahr für Schwalben)



Mehr zum Kotbrett



EINGRIFFE AM GEBÄUDE

Schwalbenfreundliches Bauen

Mehl- und Rauchschnalben sind besonders ortstreu und nutzen ihre Nester Jahr für Jahr wieder. Die Mehlschnalbe, die sowohl an ländlichen als auch an städtischen Gebäuden nistet, ist besonders durch Sanierungs- und Fassadenarbeiten gefährdet. Der Rauchschnalbe, Liebhaberin landwirtschaftlicher Gebäude, droht durch Umnutzung oder Aufgabe landwirtschaftlicher Betriebe die Obdachlosigkeit.

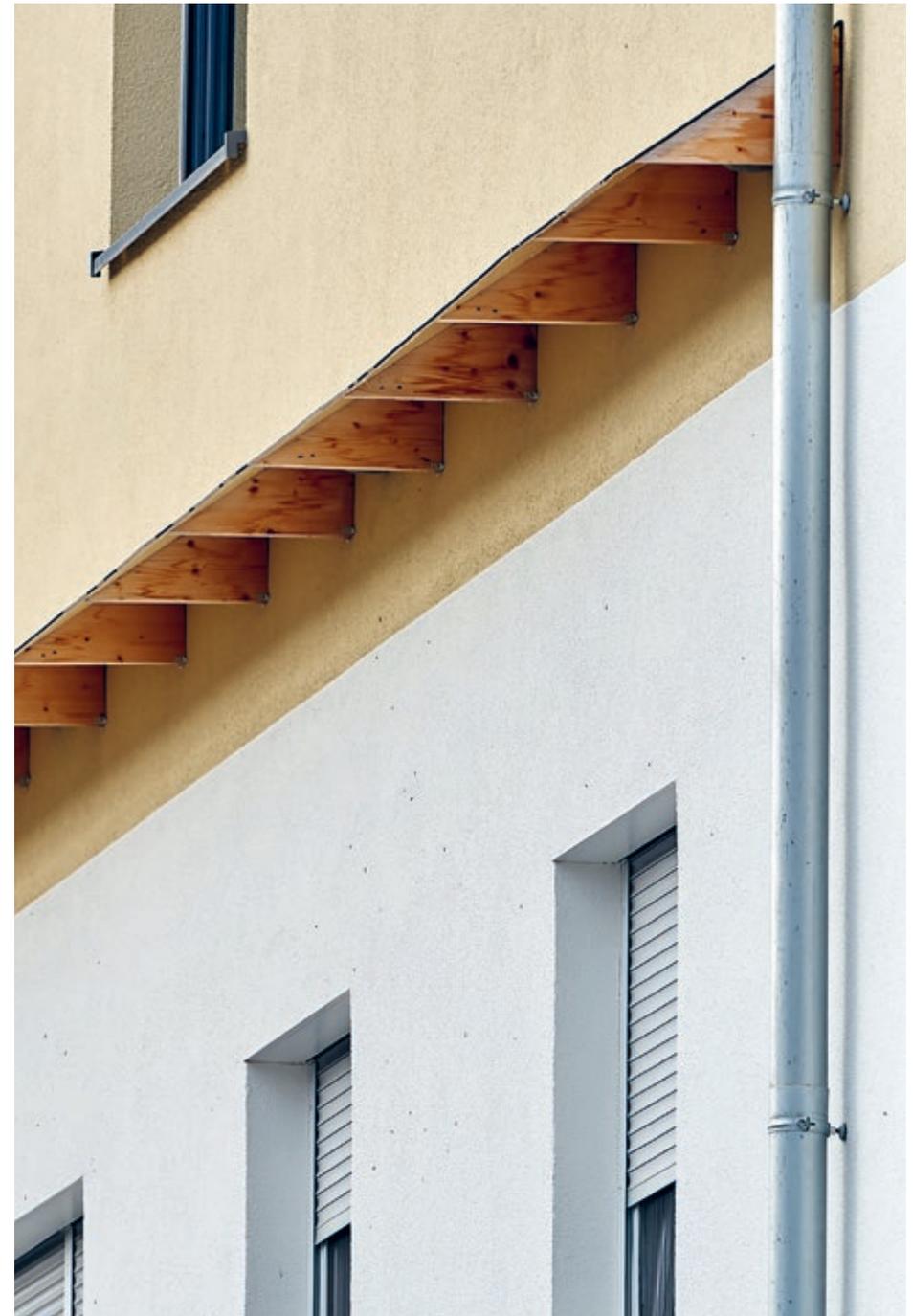
Für die Entfernung oder Zerstörung der Nester ist, während oder außerhalb der Brutzeit, eine Ausnahmegenehmigung der Höheren Naturschutzbehörde des zuständigen Regierungsbezirks erforderlich. Darin wird festgelegt, unter welchen Auflagen zum Schutz der Schnalben die Baumaßnahme durchgeführt werden darf.



Schnalben und ihre Brutplätze stehen unter ganzjährigem Schutz (§§ 39 und 44 Bundesnaturschutzgesetz).

Gefährdungsfaktoren

- Anflug des Brutplatzes ist nicht mehr möglich, z. B. durch ein Baugerüst
- Verlust des Nests durch eine Baumaßnahme, z. B. durch die Wärmedämmung der Fassade



Künstlicher Dachüberstand für Mehlschnalben



Frühzeitige Planung, reibungloser Ablauf

Baumaßnahmen und Artenschutz müssen sich nicht ausschließen. Wird der Artenschutz bereits bei der Planung berücksichtigt, können die Baumaßnahmen ohne optische Einbußen, Mehrkosten oder Verzögerungen im Bauablauf durchgeführt werden.

! Es ist wichtig, bereits in der Planungsphase festzustellen, ob durch die Baumaßnahme geschützte Arten betroffen sind. Holen Sie sich am besten Unterstützung durch Sachverständige wie z. B. Fachgutachterinnen und Fachgutachter, Naturschutzverbände und Naturschutzbehörden.

Sind Brutstätten bzw. Quartiere vorhanden, müssen Maßnahmen eingeleitet werden, wie im Folgenden dargestellt.

Bauzeiten außerhalb der Brutzeit

Generell empfiehlt es sich, Bauvorhaben möglichst außerhalb der Brutzeit durchzuführen, insbesondere weniger umfangreiche Maßnahmen wie ein neuer Fassadenanstrich, kleinere Dachreparaturen oder der Austausch von Fenstern. Während der kritischen Übergangszeit können die Arten schon wieder anwesend oder noch nicht abwesend sein. Dies muss im Einzelfall durch Fachleute überprüft werden. Erst dann herrscht Klarheit, ob gebaut werden kann oder noch nicht.



So nicht: Übermaltes Nest gefährdet Vögel

Bau- und Brutzeitkalender Schwalben

	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez
Mehlschwalbe	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Rauchschwalbe	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■

- Baumaßnahme möglich
- kritische Übergangszeit
- Brutzeit, möglichst keine Eingriffe



Bauen in Bauabschnitten

Vor allem bei größeren Baumaßnahmen sollte die Einteilung in Bauabschnitte in Betracht gezogen werden. So kann an Gebäudeteilen gearbeitet werden, die ohne Schwalbenbesatz sind, während die anderen, von Schwalben besiedelten Abschnitte erst nach der Brutzeit bearbeitet werden. Auch das großzügige

Aussparen der Brutplatzbereiche – mit einem Mindestabstand von 3 m links, rechts und nach unten – kann helfen, dass die Schwalben ungestört brüten können. Vorsicht auch bei Verhang der Gerüste: Schwalben können mit ihren Krallen in den Netzen hängenbleiben!

Interimslösungen

Ist es unvermeidbar, die Nester wegen einer Baumaßnahme zu entfernen, können Interimslösungen hilfreich sein. Durch das übergangsweise Anbringen von Nisthilfen an einem anderen Gebäude wird eine Ersatzbrutstätte geschaffen. Voraussetzung ist, dass es im direkten Umfeld ein Gebäude gibt, das hinsichtlich Höhe, Dachneigung, -überstand und Himmelsrichtung dem Gebäude mit Schwalbenbesatz ähnelt und sich im Eigentum des Bauträgers befindet bzw. nach Rücksprache mit dem Eigentümer genutzt werden darf. Zudem sollte hier unbedingt eine Klangattrappe eingesetzt werden, damit

die Schwalben den alternativen Brutort finden. Eine anschließende Vergrämung am Ursprungsgebäude, die vor Rückkehr der Schwalben funktionsfähig sein muss, ist unerlässlich. Die Vergrämung muss sicher verhindern, dass die Schwalben ihre alten Nester und Brutplätze erreichen können. Eine Ausnahme genehmigung ist dafür, wie auch für das Entfernen der Nester, notwendig. Nach Abschluss der Baumaßnahme werden die Brutplätze am ursprünglichen Gebäude mithilfe von Nisthilfen wieder hergestellt, möglichst an den Stellen der früheren Nester.



Klangattrappen fördern die Besiedelung von Nisthilfen

Dauerhafte Umsiedlung

Eine dauerhafte Umsiedlung ist erforderlich, wenn die Brutplätze durch die Baumaßnahme weichen müssen und weder durch eine Interimslösung noch durch andere Artenschutzmaßnahmen ersetzt werden können. Welche Möglichkeiten sich hierfür anbieten, wird im nachfolgenden Kapitel beschrieben.

! Jede Maßnahme, die Brut, Nester oder die Schwalben selbst beeinträchtigt, darf nur mit Zustimmung der Naturschutzbehörden – der sogenannten Ausnahme genehmigung – durchgeführt werden.



ERSATZBAUTEN FÜR SCHWALBEN

Nicht immer gelingt es bei Baumaßnahmen, die Brutplätze der Schwalben während der Bauphase zu erhalten oder anschließend zu ersetzen – z. B. weil die Bauzeit sich über mehrere Jahre erstreckt oder das von den Vögeln genutzte Gebäude abgerissen wird. Eine Überbrückung von ein oder gar mehreren Brutsaisons ohne Brutmöglichkeiten ist den Schwalben schon aufgrund ihrer kurzen Lebenserwartung nicht möglich. Um auch dann die Schwalbenpopulation zu erhalten, wurden nachfolgende Artenschutzmaßnahmen entwickelt.

Mehlschwalbenturm und Mehlschwalbenhaus

Für Mehlschwalben, die bevorzugt an frei anliegenden Gebäuden unter einem tiefen Dachüberstand (ca. 40 – 100 cm) brüten, wurden Mehlschwalbentürme oder -häuser entwickelt. Diese ahmen ein „Haus“ mit Traufkasten und Dachüberstand auf einem Masten nach. Die Türme variieren in ihrer Gestaltung, aber das Prinzip bleibt immer dasselbe. Sie sind teilweise mit Nisthilfen ausgerüstet. Es sollte aber auch Platz frei bleiben, an dem die Schwalben selbst Nester bauen können.

Kriterien für den Besiedlungserfolg

Höhe des Turmes

- gleiche Höhe wie umliegende Dachüberstände
- und/oder gleiche Höhe wie das Ursprungsgebäude

Standortwahl

- Kompensation nur im nahen Umfeld (Mehlschwalben sind sehr standorttreu)
- < 300 m zum Nahrungshabitat und zur Lehmsammelstelle
- < 30 m zum nächstgelegenen Gebäude

Bauweise

- sollte so detailgetreu wie möglich den Gegebenheiten des alten Brutplatzes nachempfunden sein

Einsatz einer Klangattrappe

- um die Aufmerksamkeit der Schwalben zu erregen

Schutz vor Fressfeinden

- freies Sichtfeld; keine Bäume, Hecken oder Ansitzen im Umfeld des Turms

Die Erfolgsquote schwankt und die Annahme ist selbst an optimalen Standorten und unter Berücksichtigung aller links angeführten Kriterien nicht sichergestellt. Aber vor allem durch den Einsatz einer Klangattrappe kann man Schwalben auf das für sie fremde Bauwerk aufmerksam machen. Es ist stets ratsam, sich an den regionaltypischen Gegebenheiten zu orientieren und den Turm so zu gestalten, dass er dem ursprünglichen Brutplatz möglichst nahekommt.

Die Anlage einer Lehmsammelstelle im direkten Umfeld des Turms kann den Besiedlungserfolg erhöhen, da sich Schwalben ihre Brutplätze nach dem zur Verfügung stehenden Nestbaumaterial aussuchen.



Mehlschwalbenturm mit Lehmsammelstelle

In Österreich wurden teilweise gute Erfolge mit „Schwalbenhäusern“ erzielt. Diese sind jedoch keine Bauwerke mit Innenräumen wie der auf den Seiten 36/37 vorgestellte Rauchschnalbenbrutersatz, sondern stehen auf zwei Masten, die ein Brutaufsatz mit Dachüberstand verbindet.

In jedem Fall sollten Fachleute mit Schwalben-erfahrung bei der Planung hinzugezogen werden. Die Wahl des richtigen Platzes ist entscheidend für den Besiedlungserfolg.



Mehlschwalbenhaus





Der Rauchschnalbenbrutersatz

Rauchschnalben brüten geschützt in Räumen und benötigen daher ein Dach über dem Kopf. Wenn ihre Brutplätze durch Umbaumaßnahmen verloren gehen, ist es deshalb oft schwierig, geeigneten Ersatz zu finden.

Der Rauchschnalbenbrutersatz ist eine auf vier oder mehr Stützen stehende Konstruktion, die ein überdachtes Gebäude nachbildet. In diesem Baukörper sind alle Standortansprüche der Rauchschnalbe vereint. Er wird mit künstlichen Nisthilfen ausgestattet und bietet zudem zahlreiche Optionen zum Bau eigener Nester. Außerdem ist er so konstruiert, dass er Schutz vor Fressfeinden bietet.

Der Rauchschnalbenbrutersatz wurde von Yvonne Schuldes entwickelt und ist urheberrechtlich geschützt (Bezugsquelle: siehe Seite 50).



Kriterien für den Besiedlungserfolg

Standortwahl

- Kompensation nur im nahen Umfeld (Rauchschnalben sind sehr standorttreu)
- < 300 m zum Nahrungshabitat und zur Lehmsammelstelle

Einsatz einer Klangattrappe

- vormittags, um die Aufmerksamkeit der Schnalben zu erregen

Größe der umzusiedelnden Kolonie

- Erfolgsquote ist abhängig von der Anzahl der Rauchschnalben, die umzusiedeln sind. Rauchschnalben sind territorial und rücken erst nach und nach am Brutplatz zusammen.

Ob man für den Bau eines Brutersatzes eine Baugenehmigung braucht oder nicht, hängt von der zuständigen Baugenehmigungsbehörde ab. Bitte informieren Sie sich hier rechtzeitig.

Es empfiehlt sich, Expertinnen und Experten mit Schnalbenenerfahrung in die Planung miteinzubeziehen, da die Wahl des geeigneten Standorts entscheidend für den Besiedlungserfolg ist.



WEITERE SCHUTZ- MASSNAHMEN

Schwalbenhilfe leicht gemacht



Abhilfe bei glatten Wänden

Manche Wände sind zu glatt, sodass die Nester der Schwalben daran nicht gut haften. Stützbrettchen stellen eine einfache und kostengünstige Lösung dar, um Rauchschnalbenester vor dem Absturz zu bewahren. Die Brettchen sind 10–15 cm breit, etwa 4–6 cm tief und werden mit einem einfachen Blechwinkel etwa 15 cm unter der Decke montiert. Die Stützbrettchen bringt man bereits vor der Brutsaison an, um die Schwalben später nicht zu stören.



Für Mehlschnalben kann man eine Stützleiste mit einem Querschnitt von 2–3 cm etwa 10–15 cm unter dem Dachvorsprung anbringen. Je nach Länge können darauf gleich mehrere Nester gebaut werden. Man kann auch einen 10–15 cm breiten Rauputzstreifen unter dem Dachvorsprung anbringen – daran haften die Nester gut.

Unnötiges vermeiden

Nicht bei jeder Baumaßnahme müssen die Nester entfernt werden. Ein neuer Fassadenanstrich kann z. B. um die Nester herum erfolgen. Die Nester selbst sollten nicht mit Farbe überstrichen werden; sie drohen dann abzubrechen oder das Mikroklima im Nest kann sich verändern.





Bedeutung der EU-Futtermittelhygienevorschrift

Seit der Einführung der Futtermittelhygieneverordnung im Jahr 2006 haben viele Landwirte und Landwirtinnen Angst, dass sie ihre Schwalben aus den Ställen vertreiben müssen. Immer wieder gibt es Kontrollen durch das Veterinäramt mit diesbezüglichen Anordnungen. Diese Auslegung der Hygieneverordnung ist jedoch nicht richtig, was auch vom Milchprüfing und dem Umweltbundesamt bestätigt wurde.

Im Anhang I der Verordnung (EG) Nr. 183/2005 heißt es:

„Die Futtermittelunternehmer ergreifen gegebenenfalls angemessene Maßnahmen, insbesondere um ...

d) gefährliche Kontamination durch Tiere und Schädlinge so weit wie möglich zu verhindern“

Daraus lässt sich kein Verbot von Schwalben in Ställen ableiten. Im Gegenteil: Das Entfernen der Nester und das Aussperren der Schwalben von ihrem Brutplatz stellt einen Verbotstatbestand dar und kann mit Strafen belegt werden.

Befindet sich ein Schwalbennest über einem kritischen Bereich wie z. B. dem Futtertrog, kann durch die Anbringung eines Kotbretts die Verunreinigung auf ein verträgliches Maß reduziert werden.

Viele wissen nicht, dass Schwalben eine wichtige Gesundheitspolizei im Stall sind. Denn schon ein Schwalbenpaar trägt mit dem Verzehr von rund 25.000 Mücken, Fliegen und Bremsen zur Reduzierung von Krankheitsüberträgern – die vor allem durch Stallfliegen übertragen werden – bei.

! Die Verordnung bezieht sich ausschließlich auf Futtermittel und nicht auf Ställe im Allgemeinen. Es ergibt sich daraus keine rechtliche Grundlage für eine behördliche Anordnung zur Entfernung von Schwalbennestern. Die Schwalben dürfen also im Stall bleiben!



Gefiederter Konkurrenz entgegenwirken

Spatzen nutzen häufig und gerne die Nester von Schwalben, insbesondere die der Mehlschwalben, als Schlaf- und Brutplätze. Hierfür füllen sie die Schwalbennester mit trockenen Gräsern und Stroh auf. Aufgrund ihres Durchsetzungsvermögens und ihrer Anpassungsfähigkeit können Spatzen die Schwalben effektiv verdrängen. Dies führt dazu, dass Schwalben ihre Nester verlieren und gezwungen sind, neue zu bauen.



Maßnahmen gegen Spatzenkonkurrenz

Führen Sie Artenschutzmaßnahmen für Schwalben und Spatzen nicht am selben Ort durch.



Bringen Sie zur Unterstützung der Mehlschwalbenpopulation künstliche Nisthilfen an. Achten Sie dabei auf eine Einflugöffnung von 21 mm – empfehlenswert ist die Nisthilfe Schwegler 9B.

Um der Konkurrenz um Nistplätze entgegenzuwirken, empfiehlt es sich, auch Nisthilfen für Spatzen anzubringen.



Das Anlegen einer Lehmputze in der Nähe des Brutplatzes kann Schwalben dabei unterstützen, schneller und einfacher neue Nester zu bauen.

Regelmäßiges Reinigen der Kunstnester hilft, sie wieder für Schwalben nutzbar zu machen.

Jagd- und Nahrungshabitat anlegen

Nahrungsmangel ist heute ein großes Problem für Schwalben und ihre Jungen. Die zunehmende Versiegelung von Flächen und das Verschwinden naturnaher Gärten tragen dazu bei, dass immer weniger Insekten in unseren Siedlungen zu finden sind. Ohne Insekten können die Flugjäger aber weder sich selbst noch ihre Jungen ausreichend versorgen. Damit sinkt der Bruterfolg und die Bestände von Rauch- und Mehlschwalben gehen zurück.

Damit auch in Zukunft der Tisch für Schwalben gedeckt bleibt, liegt es an uns, die Insektenvielfalt zu fördern.



Tipps zur Förderung von Insekten

Vielfalt schaffen

→ Durch eine bunte Vielfalt an Pflanzen (Sträucher, Stauden und Blühpflanzen) entsteht ein Refugium für Insekten.

Reiches Blühangebot

→ Stellen Sie die Pflanzenauswahl so zusammen, dass den ganzen Sommer über immer etwas blüht.

Heimisch vor exotisch

→ Standorttypische Pflanzen ernähren im Schnitt mehr Wildtiere und Insekten als exotische Arten.

Wildform vor Zierform

→ Durch Zuchtselektion veränderte Pflanzeigenschaften können den ökologischen Wert verringern – und damit für Insekten weniger geeignet sein.

Verzicht auf Chemie

→ Pestizide stören den ökologischen Kreislauf; sie vergiften nicht nur die Nahrungsgrundlage der Schwalben, sondern auch die Schwalben selbst.

Erste Hilfe bei Schlechtwetterereignissen

Schlechtwetterereignisse mit nasskalter Witterung und Starkregen können Rauch- und Mehlschwalben auf dem Zug oder zur Brutzeit zum Verhängnis werden. Sie finden dann keine Nahrung mehr, kühlen aus und können, einmal auf dem Boden gelandet, vor Erschöpfung nicht mehr weiterfliegen. Zunächst nimmt man die Bruchpiloten auf und wärmt sie in der Hand oder auf einer temperierten Wärmflasche. Nach der Aufwärmphase kann man versuchen, sie mit Spezialfutter, z. B. Heimchen, zu füttern oder man übergibt sie an eine Auffangstation, die auf Schwalben spezialisiert ist. Vorsicht ist geboten, wenn man die Schwalbe in Innenräume bringt: Nach der Aufwärmphase überwiegt der Fluchtreflex und die Vögel können von innen gegen die Fensterscheiben prallen. Daher den Raum verdunkeln und Vorhänge zuziehen. Ist die Schwalbe wieder kräftig genug und das Wetter besser, wird sie schnellstmöglich in die Freiheit entlassen.

Schwalben schützen und Auszeichnung erhalten!

Sind Schwalben und ihre Nester bei Ihnen willkommen? Dann bewerben Sie sich online bei uns um eine LBV-Plakette für Ihr „Schwalbenfreundliches Haus“.



Hier direkt bewerben:

www.lbv.de/ratgeber/lebensraum-haus/voegel-am-haus/schwalben/schwalbenfreundliches-haus



SOS-Maßnahmen

Kreative Lebensretter

Ein Nest ist abgestürzt, die Nestlinge haben überlebt? Räuberische Turmfalken oder Elstern setzen der Mehlschwalbenkolonie zu? Da muss es manchmal schnell gehen. Und wie man so schön sagt: Not macht erfinderisch. Auch wenn keine Nisthilfen zur Hand sind, ist ein Ersatz für ein abgestürztes Nest schnell gefunden: Eine Schirmmütze oder ein altes Osternestchen, mit etwas Küchenpapier ausgepolstert und an die Stallwand oder unters Dach genagelt, an die Stelle, an der das Nest war – Nestlinge hineingesetzt – und schon können die Vogeleltern ihre Jungen wieder füttern. Auf diesen beiden Seiten finden Sie weitere kreative Lebensretter, die wir Ihnen nicht vorenthalten möchten.



Das vorgehängte Gitter schützt die Mehlschwalben vor Nesträubern und Fressfeinden aus der Luft



Kreative Notfallhilfen - Schwalbennester mal anders

Literaturverzeichnis

Brombach, H. (2004): Die Rauchschnalbe; Die Neue Brehm-Bücherei 649; Hohenwarsleben (Westarp Wissenschaften)

Elle, O. & Lanfer, M. (2023): Welche Standortfaktoren beeinflussen die Besiedlung von Mehlschnalbentürmen in Ortslage?; Natur und Landschaft 2023; Heft 1:2-9

Fally, J. (1989): Die Bedeutung des Neststandortes im Brutgeschehen bei Rauchschnalbe (*Hirundo rustica*) und Mehlschnalbe (*Delichon urbica*); Eisenstadt (Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland)

Glutz von Blotzheim, U. (Hrsg./2001): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 10-I; Frankfurt am Main (Vogelzugverlag im Humanitas Buchversand)

Hoffmann, J. & Michler, S. (2015): Unterschiede zwischen Natur- und Kunstnestern der Mehlschnalbe (*Delichon urbicum*): Nestbau, Besetzung und Bruterfolg; Schweizerische Vogelwarte, Sempach

Meister, R. & Ehrenguber, M. U. (2015): Einfluss des Standorts auf die Besetzung von Nisthilfen für die Mehlschnalbe *Delichon urbicum*; Ornithol. Beob. 112: 1-6

Menzel, H. (1984): Die Mehlschnalbe; Die Neue Brehm-Bücherei 548; Wittenberg Lutherstadt (A. Ziemsen Verlag)

NABU (2018): Aktiv für unsere Sommerboten und Glücksbringer; Aktionsleitfaden Schnalbenschnalbe; 1. Auflage; Berlin

Schuldes, Y. (2020): Erfahrungsbericht zum Schutz von Mehlschnalben *Delichon urbicum* und Rauchschnalben *Hirundo rustica*; Otis 27: 87-94

Willi, T. & Koerner-Nievergelt, F. & Gruebler, M. U. (2011): Rauchschnalben *Hirundo rustica* brauchen Nutztiere, Mehlschnalben *Delichon urbicum* Nisthilfen, Ornithol. Beob. 108: 215-224

Abbildungsverzeichnis

Seite 1: Dr. Olaf Broders – naturfotos.lbv.de

Seite 2: Susanne Rieck

Seite 5: Susanne Rieck

Seite 6: Markus Glässel – naturfotos.lbv.de

Seite 7: Zeichnungen: bureau raidt

Seite 8: alle: Zdenek Tunka – naturfotos.lbv.de

Seite 9: Anita Hatlapa

Seite 10: Herbert Henderkes – naturfotos.lbv.de

Seite 11: I. o.: Dr. Christoph Moning – naturfotos.lbv.de, r. u.: Canva Pro

Seite 15: Markus Glässel – naturfotos.lbv.de

Seite 16: Sylvia Weber

Seite 17: Sylvia Weber

Seite 18: Yvonne Schuldes

Seite 19: I. o.: Sylvia Weber, r. o.: Susanne Rieck, r. u.: Thomas Juretzky

Seite 20: Marcel Fröhlich

Seite 21: I. o.: Sylvia Weber, r. M.: Richard Straub, r. u.: Thomas Juretzky

Seite 22: I. o.: Detlef Fiebrandt, I. u.: Susanne Rieck

Seite 23: r. o.: Yvonne Schuldes, r. u.: Stefanie Gansbühler

Seite 24: Stefan Deinzer – naturfotos.lbv.de

Seite 25: I. u.: Susanne Rieck, r. o.: Dieter Hopf - naturfotos.lbv.de

Seite 26: Sylvia Weber

Seite 27: r. o.: Susanne Rieck, r. u.: Heinz Kotzlowski

Seite 29: Hauke Lindhorst

Seite 30: Susanne Rieck

Seite 31: beide: Susanne Rieck

Seite 32: M. I.: Susanne Rieck, M. r.: Michael Wildgruber

Seite 33: Julia Römheld - naturfotos.lbv.de

Seite 35: r. o.: Ursula Scheel, I. u., r. u.: Christina Nagl

Seite 36: Yvonne Schuldes

Seite 37: Yvonne Schuldes

Seite 38: Thomas Juretzky

Seite 39: I. o.: Lorena Heilmaier, I. u., r. u.: Yvonne Schuldes

Seite 40: Marcel Fröhlich

Seite 41: Stefan Masur - naturfotos.lbv.de

Seite 42: I. o., I. M.: Melissa Hoitinga, I. u.: Susanne Rieck

Seite 43: Sylvia Weber

Seite 45: Markus Glässel – naturfotos.lbv.de

Seite 46: Sammlung Rolf Hölterhoff

Seite 47: r. o.: Hans-Joachim Fünfstück – naturfotos.lbv.de, r. u.: Susanne Rieck

Bezugsquellen

Mehlschwalbennisthilfe:

<https://www.schweglershop.de/Mehlschwalbennest-Nr.-9B/00312-6>

Schwalbenwinkel:

Klaus Janke, Telefon: 08806 / 958235, E-Mail: likla.janke@gmx.de

Mehlschwalbenturm:

<https://www.schwalbenhaus.wiki/schwalbenschutz/schwalbenhaeuser/typen>

Rauchschwalbenbrutersatz:

<https://schwalbenschutz-schuldes.de/rauchschwalbenbrutersatz/>

Danke

Ein großer Dank für die fachliche Unterstützung geht an:

Eveline Schmidt
Klaus Janke
Susanne Rieck
Thomas Juretzky
Yvonne Schuldes

Gefördert von:



Impressum

Herausgeber: Landesbund für Vogel- und Naturschutz
in Bayern e.V. (LBV)
Kreisgruppe München
Klenzestr. 37 • 80469 München
Tel.: 089/200 27 06
info@lbv-muenchen.de
www.lbv-muenchen.de

**Text und
Redaktion:** Stefanie Gansbühler und Sylvia Weber

Gestaltung: bureau raidt

Auflage: 2.000

Ausgabe: 2025

Spendenkonto: Stadtparkasse München
IBAN: DE40 7015 0000 0100 1079 11
BIC: SSKMDEMM

Folgen Sie uns auf
Facebook und Instagram





LBV

Landesbund für Vogel- und Naturschutz
in Bayern e.V. (LBV)
Kreisgruppe München

Klenzestr. 37 • 80469 München
www.lbv-muenchen.de